

Erfahrungsbericht Vrije Universiteit Amsterdam 2016

1. Kurzbeschreibung der Gastuniversität

Die Vrije Universiteit Amsterdam (VUA) ist mit ca. 25000 StudentInnen die zweitgrößte Universität Amsterdams und liegt im Süden, im „Businessviertel“ der Stadt. Früher war die VUA stark an die protestantische Kirche der Niederlande gebunden, wovon heute aber nichts mehr zu spüren ist. Die VUA hat einen zentralen Campus, wo alle Gebäude zu finden sind. Es gibt zwölf Fakultäten und der Fokus ist bei den Lebenswissenschaften und Gesellschaftswissenschaften zu verorten. Die Universität hat wegen des hohen Anteils vor allem muslimischer StudentInnen den Ruf, ein Diversity-Hort zu sein. Die meisten Kurse werden auf Niederländisch angeboten, es gibt aber auch eine große Auswahl an englischsprachigen Kursen. Trotzdem ist das Kursangebot kleiner als an der FU. Der Fachbereich Soziologie entspricht dem OSI. Der Fokus liegt also mehr auf soziologischen, als auf klassisch-politikwissenschaftlichen Studien. Deswegen sind dort viele Themen, die am OSI gelehrt werden, nicht vertreten, dafür aber viele andere, die umso interessanter sind!

Ich habe mich für die VUA entschieden, weil ich gern nach Amsterdam wollte und die andere Universität der Stadt (Universiteit van Amsterdam) nur AustauschstudentInnen für 10 Monate annimmt und die Voraussetzungen für die Sprachnachweise in Englisch dort höher waren.

2. Stadt und Umgebung

Eine Wohnung in Amsterdam zu finden, ist sehr schwer! Daher war ich froh, dass meine Partneruniversität Kontingente für Studentenwohnheime reserviert hatte. Ich habe während meines Erasmusaufenthalts in der Wohnanlage Uilenstede gewohnt. Diese liegt außerhalb der Stadtgrenze Amsterdams, ist aber gut mit dem Zentrum angebunden und sehr nah zum Unigelände (10 Minuten mit dem Fahrrad). Ich fand es eigentlich sehr angenehm, nicht so im Trubel der Stadt zu wohnen, sondern viele Parks und schöne Landschaften um sich herum zu haben. Uilenstede ist die größte Studentenwohnanlage Europas und besteht aus mehreren hohen Plattenbautürmen aus

den sechziger Jahren. Es gibt ein Café, einen kleinen Supermarkt, ein Sportzentrum und ein Kulturzentrum.

Für ein recht einfaches Zimmer mit eigenem Bad zahlte ich 420 Euro monatlich, was im Vergleich zu den Mieten in Berlin eher hoch ist. Ansonsten ist das Leben in Amsterdam auch etwas teuer in Berlin. Vor allem auswärts Essengehen oder Getränke in Bars sind fast doppelt so teuer. Aber die Preise in den Supermärkten etc. sind sehr ähnlich wie in Deutschland. Nichtsdestotrotz gibt man meiner Meinung nach bei einem Auslandsaufenthalt im Verhältnis immer mehr Geld aus als Zuhause.

An den Wochenende kann man sehr gut mit der Bahn verreisen, da die anderen Städte in den Niederlanden nicht weit entfernt liegen. Sehr zu empfehlen sind Ausflüge nach Leiden, Rotterdam und Den Haag. Auch nach Belgien bin ich zweimal mit Freunden gefahren. In Amsterdam kommt man am Besten mit dem Fahrrad ans Ziel, wenn es regnet nimmt man die Tram/Metro (die ist aber recht teuer). Wer in der Stadt kein Fahrrad hat, ist verloren!

Die Atmosphäre in der Wohnanlage war wirklich super! Dadurch, dass dort so viele Menschen leben, ist einfach immer etwas los und man findet immer jemanden für Unternehmungen jeder Art! Die Stadt Amsterdam ist natürlich auch wunderschön und hat einen ganz besonderen Charme! Das alte Zentrum ist wirklich märchenhaft. Kulturell hat die Stadt viel zu bieten und abends kann man gut ausgehen.

3. Das Studium

Das Semester in den Niederlanden ist in drei sogenannte Perioden unterteilt, die jeweils ca. zwei Monate andauern. Die gewählten Kurse hat man dann immer nur für eine Periode, aber dafür meist zweimal in der Woche - also etwas kompakter und intensiver. Als Austauschstudentin standen mir sehr viele englischsprachige Kurse zur Auswahl. Wenn man sehr gute Niederländischkenntnisse nachweisen kann, kann man auch niederländische Kurse belegen. Alle Kurse zählen jeweils 6 ECTS.

Meine Kurse waren „Sociology of Globalisation and Multiculturalism“ und „Ethics and Integrity of Governance“ und haben mir großen Spaß gemacht. Die DozentInnen waren stets sehr gut vorbereitet und konnten die StudentInnen gut motivieren. Mir fiel auf, dass sie im Gegensatz zu meinen DozentInnen in Berlin viel interessierter an den StudentInnen wirkten und immer sehr hilfsbereit waren, wenn Probleme austraten. Vom Arbeitsaufwand her waren die Kurse sehr ähnlich wie in Deutschland. Anders war

jedoch, dass die Seminare auch eher vorlesungscharakter hatten, so dass so gut wie nie diskutiert oder Dinge kritisch beleuchtet wurden. In Amsterdam war es selbstverständlich, Klausuren am Ende des Kurses zu schreiben, für die man sehr viel auswendig lernen musste. Es waren keine Essay-Klausuren, sondern reines Abfragen, was ich auch nicht so toll fand.

4. Persönliches Fazit

Ich bin sehr froh, mich für diesen Auslandsaufenthalt entschieden zu haben und bin dankbar für jede Erfahrung, die ich dort sammeln konnte. Ich glaube auch, dass ich jetzt viel besser auf neue Leute zugehen kann und es mir leichter fällt, Freunde zu gewinnen. Nach dieser Erfahrung kann ich mir darüber hinaus viel eher vorstellen, für meinen Master ins Ausland zu gehen oder wenigstens wieder ein Erasmussemester zu machen. Ich habe mich total in Amsterdam und die Niederlande verliebt und konnte viele gute FreundInnen gewinnen in dieser Zeit. Die Zeit war auf jeden Fall auch sehr intensiv, denn es gab immer etwas zu erleben. Wirklich negative Erfahrungen habe ich nie gemacht! Ein bisschen schade fand ich es nur, dass ich so gut wie keinen Kontakt zu Niederländern aufbauen konnte, sondern nur mit anderen internationalen StudentInnen umgeben war.